

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Mario Czaja (CDU)

vom 28. September 2017 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 29. September 2017)

zum Thema:

Verbesserung der Ersten Hilfe an Berliner Schulen (Teil II)

und **Antwort** vom 06. Oktober 2017 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 11. Okt. 2017)

Herrn Abgeordneten Mario Czaja (CDU)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/12372

vom 28. September 2017

über Verbesserung der Ersten Hilfe an Berliner Schulen (Teil II)

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. In welchen Berliner Schulen war zum Stichtag 30.06.2017 kein Verbandskasten nach DIN 13 169 vorhanden (bitte einzeln jede Schule auflisten und nach Bezirken gliedern)?

Zu 1.:

Alle Berliner Schulen sind aus langjähriger Erfahrung darauf eingerichtet, bei kleinen Verletzungen oder Unfällen Erste Hilfe zu leisten. Dafür werden u.a. in den Schulsekretariaten Verbandskästen bereitgehalten.

Der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie liegen keine Angaben darüber vor, in welcher Art und in welchem Umfang die einzelnen Schulen ausgestattet sind.

Im Rahmen der Sicherheitsbegehungen, die die bezirklichen Sicherheitsbeauftragten in den Schulen durchführen, werden das Vorhandensein und die Ausstattung geprüft. Dadurch sind die Einhaltung der Bestimmungen und die Sicherheitsausstattung sichergestellt.

2. In welchen Berliner Schulen waren zum Stichtag 30.06.2017 nicht der Anzahl der Jahrgangsstufen entsprechend Sanitätstaschen gemäß DIN 13 160 vorhanden (bitte einzeln jede Schule auflisten und nach Bezirken gliedern)?

Zu 2.:

Verbandskästen und Sanitätstaschen schaffen die Schulen aus eigenen Mitteln und in eigener Verantwortung an. Die Ausstattung der einzelnen Schulen wird durch die Senatsverwaltung nicht abgefragt. Aus Erfahrung kann die Senatsverwaltung sehr sicher davon ausgehen, dass die Schulen der gesundheitlichen Betreuung bei Unfällen oder Krankheiten mit großem Verantwortungsbewusstsein nachkommen. Sehr viele Schulen haben ei-

nen Schulsanitätsdienst eingerichtet. Schülerinnen und Schüler werden fortgebildet, um an den Schulen Erste Hilfe leisten zu können.

3. Wie bewertet der Senat die von ihm getroffene Aussage, dass der Beschluss der Kultusministerkonferenz vom Juni 2014 dahingehend konkrete Form annimmt, dass bislang eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Charité und Vivantes gegründet wurde?

Zu 3.:

Der Senat begrüßt die Empfehlungen des Schulausschusses der Kultusministerkonferenz (KMK) und fördert die Umsetzung im Land Berlin.

4. Wann wurde diese Arbeitsgruppe gegründet und wann hat sie getagt (bitte alle Termine auflisten)?

Zu 4.:

Die Gründung der Arbeitsgruppe erfolgte am 19. Oktober 2015. Seitdem wurden an folgenden Tagen Arbeitstreffen durchgeführt: 18.01.2016, 02.05.2016, 07.07.2016, 23.08.2016, 19.09.2016, 24.10.2016, 08.02.2017, 20.07.2017.

Darüber hinaus gab es Schulungstermine für Lehrkräfte mit anschließenden Absprachen am 26.09.2016, 12.10.2016, 19.12.2016, 14.02.2017, 15.05.2017 sowie einen Presse-termin am 14.10.2016.

5. Hält der Senat den zeitlichen Ablauf, den er bislang zur Umsetzung des KMK-Beschlusses vom Juni 2014 benötigt hat, der Aufgabe gegenüber für angemessen?

Zu 5.:

Der zeitliche Ablauf wurde in Absprache mit den Beteiligten festgelegt und wird aus Sicht des Senats den Anforderungen gerecht.

6. Aus welchem Grund und auf welcher rechtlichen Basis stellen die Charité und Vivantes die Reanimationspuppen zur Verfügung?

Zu 6.:

Übungen zur Reanimation sind wichtiger Bestandteil der Vorbereitung auf den Ernstfall, diese können nur an qualitativ hochwertigen Reanimationspuppen sinnvoll erfolgen. Charité und Vivantes stellen die Reanimationspuppen für die praktischen Übungen bei den Lehrkräfteschulungen zur Verfügung. Nur ausnahmsweise verfügen Berliner Schulen über solche Puppen. Die Puppen für die Schulen wurden bislang über eine Anschubfinanzierung von Charité und Vivantes bezahlt. Wie die Schulen in Zukunft die Puppen finanzieren, muss noch entschieden werden.

Die Kooperationsverträge mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie regeln die Durchführung des Projekts, primär nicht die Anschaffung von Puppen.

7. Warum schafft der Senat nicht selbst die Reanimationspuppen an?

Zu 7.:

Da sich die Kooperationspartner erfreulicherweise bereiterklärt haben, die Reanimationspuppen für die erste Phase des Projektes zu finanzieren, besteht für den Senat gegenwärtig nicht die Notwendigkeit, Reanimationspuppen zu finanzieren.

8. Welche Schulen sollen in den nächsten drei Jahren Reanimationsunterricht anbieten (bitte einzeln auflisten und nach Bezirk strukturieren)?

Zu 8.:

Eine genaue Prognose hierzu ist nicht möglich, da die Teilnahme der Schulen an dem Projekt freiwillig ist.

Über die regionale Fortbildung und im Fachbrief für Biologielehrkräfte Nr. 14 vom November 2016 wurden alle Biologie-Fachbereiche der Stadt über das Projekt in Kenntnis gesetzt.

http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/fachbriefe_berlin/biologie/Fachbrief_Biologie_14_Reanimation.pdf

http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/fachbriefe_berlin/biologie/Fachbrief_Biologie_14_Reanimation.pdf

9. Wann genau wird in allen Schulen Reanimationsunterricht angeboten?

Zu 9.:

Das Projekt befindet sich in der Aufbauphase. Erst nach einer Auswertung der Erfahrungen muss entschieden werden, in welchen Schritten es fortgesetzt wird.

10. Wie viele Reanimationspuppen können auf Basis der modifizierten Kooperationsvereinbarung angeschafft werden?

Zu 10.:

Es können insgesamt 240 Reanimationspuppen angeschafft werden.

11. Welche Kliniken wurden jenseits von Vivantes und Charité in diese Arbeitsgruppe eingeladen bzw. eingebunden?

Zu 11.:

Charité und Vivantes haben sich initial unabhängig aber zeitgleich an den Senat gewandt und die Schulungsdurchführung angeboten. Diese Zusammenarbeit hat sich bewährt. Das Waldkrankenhaus war bei Gründung der Arbeitsgruppe ebenfalls involviert.

12. Welches sind die wesentlichen nationalen und internationalen Studien und Untersuchungen, die dem Senat den in der Schriftlichen Anfrage Nr. 18/12211 in der Frage 10 dargelegten Zusammenhang aufzeigen?

Zu 12.:

- B.W. Böttinger, F. Semeraro, K.H. Altemeyer, u.a.: „Kids save lives – Schülersausbildung in Wiederbelebung - Eine Erfolgsgeschichte für Deutschland und die Welt“, Notfall und Rettungsmedizin Editorial; Springer Medizin Verlag GmbH 2017
- Deutscher Rat für Wiederbelebung: Ausbildungskonzept für einen Reanimationsunterricht innerhalb der Schul-Curricula in Deutschland. Mai 2013
- Bohn A., Van Aken H.K., Möllhoff T., Wienzek H., Kimmeyer P., Wild E., Döpker S., Lukas R.P., Weber T.P.: Teaching resuscitation in schools: annual tuition by trained teachers is effective starting at age 10. A four-year prospective cohort study. Resuscitation. 2012;83:619-25
- Breckwoldt J., Beetz D., Schnitzer L., Waskow C., Arntz H.R., Weimann J.: Medical students teaching basic life support to school children as a required element of medical education: A randomised controlled study comparing three different approaches to fifth year medical training in emergency medicine. Resuscitation 2007;74:158-65
- Breckwoldt J.: Reanimationsunterricht in Schulen – Ein Weg zur Verbesserung der Reanimationsergebnisse? Notfall und Rettungsmedizin 2009; <http://www.springerlink.com/openurl.asp?genre=article&id=doi:10.1007/s10049-009-1175-4>
- Gundry J.W., Comess K.A., DeRook F.A., Jorgenson D., Bardy G.H.: Comparison of naive sixth-grade children with trained professionals in the use of an automated external defibrillator. Circulation 1999;100(16):1703-7
- Jones I., Whitfield R., Colquhoun M., Chamberlain D.A., Vetter N., Newcombe R.: At what age can school children provide effective chest compressions? An observational study from the Heartstart UK schools training programme. BMJ 2007; 334:1201-3
- Toner P., Connolly M., Lavery L., McGrath P., Connolly D., McCluskey D.R.: Teaching basic life support to school children using medical students and teachers in a “peer-training” model – results of the “ABC for life” programme. Resuscitation 2007;75:169-75
- Van Kerschaver E., Delooy H.H., Moens G.F.: The effectiveness of repeated CPR training in a school population. Resuscitation 1989;17:211-22

Berlin, den 06. Oktober 2017

In Vertretung
Mark Rackles
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie